



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

bei der

Plattform Energiedialog

zu den Zwischenergebnissen der

AG 1

Energie sparen, Effizienz steigern

am

18.12.2014

in

München

1. Thema der AG und Grundkonsens

- In der Arbeitsgruppe 1 untersuchen wir die Potenziale und ermitteln Maßnahmen für eine möglichst sparsame und effiziente Nutzung von Energie, differenziert nach Sektoren und Energieträgern.
- Energieeinsparung und Energieeffizienz sind grundsätzlich win-win Themen. Erfolge in diesem Bereich versprechen
 - Gewinn für die Umwelt,
 - Kostensenkung für Wirtschaft und Verbraucher,
 - Häufig sogar Innovationsvorsprünge, Verkaufsargumente für Unternehmen und Standortverbesserungen für Kommunen und Regionen.
- In der ersten Sitzung haben wir Einigkeit erzielt, dass die politische Entscheidung für den Ausstieg aus der Kernenergie von unserer AG nicht in Frage gestellt wird. Die Arbeitsgruppe bekennt sich ausdrücklich zum Zieldreieck der Energiepolitik: Die Energieversorgung soll sicher, umweltverträglich und bezahlbar sein.
- Und wir sind der Meinung, dass Bemühungen um Energieeinsparung und Energieeffizienz in der Reihenfolge von
 - informieren,
 - fördern und
 - fordernam ehesten nachhaltigen Erfolg versprechen.

2. Faktengrundlage:

- Mit der Unterstützung von 7 ausgewiesenen Experten sind wir zu der Erkenntnis gelangt, dass der Energieverbrauch in Bayern bei überdurchschnittlichem Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren annähernd konstant geblieben ist. Der Stromverbrauch ist leicht gestiegen. Der Grund: Strom hat deutlich geringere realisierbare Einsparpotenziale als Wärme.
- Der bislang – trotz durchaus vorhandener Erfolge bei Einspar- und Effizienzbemühungen – weitgehend konstante bzw. eher leicht steigende Stromverbrauch ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen:
 - neue Stromanwendungen sind dazugekommen, beispielsweise in der Informations- und Kommunikationstechnik, bei Privathaushalten, in der Industrie und im Bereich Gewerbe, Handel und Dienstleistungen.
 - Die Zahl stromverbrauchender Geräte ist stark gestiegen, sogenannter Rebound-Effekt.
 - Fossile Brennstoffe werden vermehrt durch Strom ersetzt; typischerweise ist damit eine Einsparung von Endenergie bei einem Nettomehrverbrauch von Strom verbunden.
- Der bislang weitgehend konstante Stromverbrauch wird seitens der teilnehmenden Umweltverbände kritisiert. Sie verbinden dies mit der Forderung nach ambitionierteren

Zielen. Ziel müsse sein den Stromverbrauch bis 2023 von bisher 90,9 TWh auf 70 – 80 TWh zu senken. Die Arbeitsgruppe wird in ihrer nächsten Sitzung über die Realisierbarkeit dieser Forderung diskutieren.

- Wir stellen fest, dass die Senkung des Energieverbrauchs kein Selbstläufer ist, sondern erheblicher und fortdauernder Anstrengungen bedarf. Wirtschaftliche Einsparpotenziale sind zwar vorhanden. Hemmnisse müssen jedoch ausgeräumt werden, damit diese auch realisiert werden können.
- Langfristig werden jedoch Energiepreise und technologische Innovationen die treibenden Kräfte für Einsparung und Effizienz sein.

3. Handlungsmöglichkeiten

- Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe und auch des Online-Dialogs haben eine Vielzahl von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung vorgeschlagen.
Für den Bereich der Arbeitsgruppe 1 kann ich sagen, dass der Energiedialog Bayern sehr gut angenommen wird.
Bislang haben wir die vorgeschlagenen Maßnahmen gesammelt und kurz in der Arbeitsgruppe vorgestellt.
- Experten haben uns zu Bewertungsgesichtspunkten für die vorgeschlagenen Maßnahmen und besonders vielversprechende Schritte in ausgewählten Bereichen beraten.

Bereich Unternehmen/Industrie

- Für **Unternehmen** ist entscheidend, dass eine volkswirtschaftlich empfehlenswerte Maßnahme auch betriebswirtschaftlich Sinn macht. Um hier eine Verknüpfung zu erhalten, ist Energietransparenz von besonderer Bedeutung – also „was verbraucht das Unternehmen, wann und wofür“,
- Grundlegendes Problem für die Unternehmen sind dabei die von betriebswirtschaftlicher Seite vorgegebenen kurzen Amortisationszeiten: Energieeinsparmaßnahmen müssen sich typischerweise in drei Jahren rentiert haben, bei Gebäuden in rund fünf Jahren. Dadurch wird weniger als ein Drittel des wirtschaftlichen Potentials gehoben.

Würde eine Amortisationszeit von bis zu 10 Jahren vorgegeben, wäre das Einsparpotenzial schon zweieinhalb bis dreimal so hoch. Dafür müsste jedoch über sieben Mal mehr investiert werden.

- Zu den von uns identifizierten Hemmnissen bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen gehören insbesondere
 - seitens der **Politik** fehlende Planungssicherheit und Anreizsysteme,
 - seitens der Entwicklung der Energiepreise deren starke und nicht kalkulierbare Schwankungen
 - seitens der **Unternehmen** selbst Kapitalmangel, unsichere Marktstellung, verbesserungsfähiges Best-Practice-Sharing, die bereits erwähnte Lebenszyklus-Betrachtung bei der Amortisation von Energieeinsparmaßnahmen und Ausgaben-/Ressourcenkonkurrenz.

Bereich Haushalte

- Bei den Privathaushalten ist entscheidend für die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit, die richtige Maßnahme zum richtigen Zeitpunkt zu ergreifen: wenn der Putz bröckelt und ohnehin erneuert werden muss, macht das Aufbringen eines Vollwärmeschutzes Sinn, nicht der Austausch der Fenster. Als Sowieso-Maßnahmen versprechen Energieeffizienzmaßnahmen Einsparungen an Energiekosten, Komfortgewinn und Werterhalt für Immobilien-eigentümer.

- Aus praktischer Erfahrung besonders geeignet erscheint neben einem wirksamen Vollzug der Energieeinsparverordnung vor allem ein einheitlicher Ansprechpartner für Energieeffizienz. Die AG fordert mehr Informationen und bessere Transparenz bei Energieberatungen von unabhängigen und neutralen Beratungseinrichtungen. Bayernweite Informations- und Motivationskampagnen können diese ergänzen.
- Große Bedeutung hat die aktivierende Rolle der Kommunen, Wirtschaftsverbände und Kammern gegenüber Bürger und Unternehmen.
- Problematisch ist die in den Medien verzerrte Diskussion über die wirtschaftliche und ökologische Sinnhaftigkeit von Effizienzmaßnahmen, aktuell die Wärmedämmung. Darüber hinaus behindern Informationsdefizite bei Verbrauchern und Anbietern über Fördermöglichkeiten die Umsetzung.

Bereich Kommunen

Für die kommunale Ebene besonders wichtig sind

- Systematisierung und Qualitätsmanagement der kommunalen Energiepolitik mit Zertifizierungssystemen,
- Energiemanagement für alle kommunalen Liegenschaften
- sowie Sanierungskonzepte, Energiestandards bei Neubau und Sanierung.

Einzelthema Heizung

- Energieeinsparungen im Bereich Heizung hängen zunächst einmal wesentlich von Nutzerverhalten, Betrieb und Instandhaltung ab.
- Um die gegenwärtige Sanierungsrate der Wärmeerzeuger von 2-3% zu verbessern, werden effiziente und einfach handhabbare finanzielle Anreize für Immobilieneigentümer, Gewerbe und Industrie benötigt.
Die Arbeitsgruppe sieht allerdings die Finanzierungsschwierigkeiten.
- Hemmnisse bei der Realisierung von Einsparungen liegen zudem in der Informationsvielfalt und mangelnden Vereinheitlichung von Standards.

4. Weiteres Vorgehen

- Wir haben für die nächsten beiden Sitzungen ein Expertengremium um Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahmen gebeten.
- Die Bewertung soll anhand der Kriterien Kosten-Nutzen-Verhältnis (beispielsweise Volumen, Zeitachse), Akzeptanz, Zielerreichung, Innovationseffekt und Zieladresse/umsetzende Stelle vorgenommen werden. Die dabei erzielten Ergebnisse werden wir in der nächsten Sitzung detailliert diskutieren.
- Daneben werden wir uns mit dem Einfluss der E-Mobilität auf den Stromverbrauch beschäftigen.
- Und wir wollen uns Gedanken machen, wie eine Erfolgskontrolle für die von der AG empfohlenen Maßnahmen aussehen könnte.
- Insgesamt bin ich als Moderator vom Engagement und von der Kompetenz der Teilnehmer sehr beeindruckt. Auch an dieser Stelle noch einmal mein herzlicher Dank dafür!
- Ich bin zuversichtlich, dass die AG 1 Ende Januar einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg des Energiedialogs beitragen wird.